

**„Gottesdienst zu Hause“ der  
ev. Kirchengemeinde Schefflenz  
Erntedankfest,  
5. Oktober 2025, 10 Uhr**



**Begrüßung**

Liebe Schefflenzer Mitchristen,  
willkommen an diesem besonderen Festtag, an Erntedank!

Ich habe mal einen Satz gelesen, der mich nachdenklich gemacht hat.  
Er lautet: „Was wäre, wenn du heute nur das bekommen würdest,  
für das du gestern gedankt hast?“

Für wie viele Dinge in eurem Leben habt ihr Gott gestern gedankt?  
Und was habt ihr als selbstverständlich betrachtet, bewusst oder unbewusst?

Wir werden jetzt das bekannte Lied singen: „Danke für diesen guten Morgen.“  
Wenn dort so verschiedene Bereiche unseres Lebens aufgezählt werden,  
in denen Gott uns etwas Gutes tut –  
dann kann sich das jede und jeder diese Frage stellen:  
„Was wäre, wenn Gott mir heute nur das geben würde,  
für das ich mich gestern bei ihm bedankt habe?“

**Lied: EG 334, 1 - 6**

1. Danke für diesen guten Morgen, danke für jeden neuen Tag.  
Danke, dass ich all meine Sorgen auf dich werfen mag.
2. Danke für alle guten Freunde, danke, o Herr, für jedermann.  
Danke, wenn auch dem größten Feinde ich verzeihen kann.
3. Danke für meine Arbeitsstelle, danke für jedes kleine Glück.  
Danke für alles Frohe, Helle und für die Musik.
4. Danke für manche Traurigkeiten, danke für jedes gute Wort.  
Danke, dass deine Hand mich leiten will an jedem Ort.
5. Danke, dass ich dein Wort verstehe, danke, dass deinen Geist du gibst.  
Danke, dass in der Fern und Nähe du die Menschen liebst.
6. Danke, dein Heil kennt keine Schranken, danke, ich halt mich fest daran.  
Danke, ach Herr, ich will dir danken, dass ich danken kann.

**Eröffnung:**

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes!

### **Eingangsgebet:**

Vater im Himmel, wir freuen uns darüber,  
dass wir wieder Erntedank miteinander feiern dürfen,  
dass wir zu diesem Gottesdienst vor dich kommen können,  
um dir für alles Gute zu danken, was du für machst.

Immer wieder einmal vergessen wir, wem wir alles verdanken.

Es schien uns einfach selbstverständlich zu sein, was wir alles haben.

Gott, du hältst deine Hand über unserer Welt

und lässt deine Sonne auch über denen aufgehen, die dich vergessen.

Wir danken dir für deine Geduld und für alles, was du uns schenkst,  
und für deine Güte, die unser Leben ermöglicht – jeden Tag aufs Neue.

Führe uns heute neu vor Augen, wie gut du zu uns bist,

und lasse uns dieses Bewusstsein in unseren Alltag mitnehmen.

Darum bitten wir in Jesu Namen. Amen.

### **Lied: EG 505, 1 + 2**

1. Die Ernt ist nun zu Ende, der Segen eingebracht,  
woraus Gott alle Stände satt, reich und fröhlich macht.  
Der treue Gott lebt noch, man kann es deutlich merken  
an so viel Liebeswerken, drum preisen wir ihn hoch.

2. Wir rühmen seine Güte, die uns das Feld bestellt  
und oft ohn unsre Bitte getan, was uns gefällt;  
die immer noch geschont, ob wir gleich gottlos leben,  
die Fried und Ruh gegeben, dass jeder sicher wohnt.

*Melodie: Aus meines Herzens Grunde (Nr. 443)*

### **Schriftlesung: Markus 8,1-9**

1 In diesen Tagen war wieder einmal eine große Menschenmenge  
bei Jesus versammelt. Schließlich hatten die Leute nichts mehr zu essen.

Jesus rief seine Jünger zu sich und sagte:

2 »Die Leute tun mir leid. Sie sind jetzt schon drei Tage bei mir  
und haben nichts mehr zu essen.

3 Ich kann sie doch nicht hungrig wegschicken.

Sie würden unterwegs zusammenbrechen,

denn einige von ihnen haben es noch weit bis nach Hause!«

4 Darauf erwiderten die Jünger: »Aber woher soll jemand hier  
in dieser verlassenen Gegend genügend Brot bekommen,  
damit sie alle satt werden?«

5 »Wie viele Brote habt ihr denn?«, wollte Jesus wissen.

Sie antworteten: »Sieben!«

6 Da forderte Jesus die Menschen auf, sich auf den Boden zu setzen.

Er nahm die sieben Brote und dankte Gott dafür. Dann teilte er sie  
und gab sie den Jüngern, die sie an die Leute weiterreichten.

7 Sie hatten auch noch einige kleine Fische bei sich.

Wieder dankte Jesus Gott dafür und ließ dann die Fische verteilen.

8 Nachdem sich alle satt gegessen hatten, wurden die Reste eingesammelt:  
sieben große Körbe voll.

9 Etwa viertausend Menschen hatten an der Mahlzeit teilgenommen.

Nach dem Essen verabschiedete Jesus die Leute.

## **Glaubensbekenntnis**

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.

## **Lied: EG 508, 1 + 2 + 4**

1. Wir pflügen und wir streuen den Samen auf das Land,  
doch Wachstum und Gedeihen steht in des Himmels Hand:  
Der tut mit leisem Wehen sich mild und heimlich auf  
und träuft, wenn heim wir gehen, Wuchs und Gedeihen drauf.

*Kehrvers:* Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn,  
drum dankt ihm, dankt, drum dankt ihm, dankt und hofft auf ihn!

2. Er sendet Tau und Regen und Sonn- und Mondenschein,  
er wickelt seinen Segen gar zart und künstlich ein  
und bringt ihn dann behände in unser Feld und Brot:  
Es geht durch unsre Hände, kommt aber her von Gott. → *Kehrvers*

4. Er lässt die Sonn aufgehen, er stellt des Mondes Lauf;  
er lässt die Winde wehen und tut den Himmel auf.  
Er schenkt uns so viel Freude, er macht uns frisch und rot;  
er gibt den Kühen Weide und unsern Kindern Brot. → *Kehrvers*

---

## **Predigt**

Unser heutiger Bibelabschnitt steht im Buch des Propheten Jesaja, Kapitel 58.  
Dort sagt der Prophet im Auftrag unseres Gottes:

*7 Heißt das nicht: Brich dem Hungrigen dein Brot,  
und die im Elend ohne Obdach sind, führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst,  
so kleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut!*

*8 Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte, und deine Heilung  
wird schnell voranschreiten, und deine Gerechtigkeit wird vor dir hergehen,  
und die Herrlichkeit des HERRN wird deinen Zug beschließen.*

*9 Dann wirst du rufen und der HERR wird dir antworten. Wenn du schreist,  
wird er sagen: Siehe, hier bin ich. Wenn du in deiner Mitte niemand unterjochst  
und nicht mit Fingern zeigst und nicht übel redest,*

*10 sondern den Hungrigen dein Herz finden lässt und den Elenden sättigst,  
dann wird dein Licht in der Finsternis aufgehen,  
und dein Dunkel wird sein wie der Mittag.*

*11 Und der HERR wird dich immerdar führen und dich sättigen in der Dürre und dein Gebein stärken. Und du wirst sein wie ein bewässerter Garten und wie eine Wasserquelle, der es nie an Wasser fehlt.*

*12 Und es soll durch dich wieder aufgebaut werden, was lange wüst gelegen hat, und du wirst wieder aufrichten, was vorzeiten gegründet ward; und du sollst heißen: „Der die Lücken zumauert und die Wege ausbessert, dass man da wohnen könne“.*

Liebe Geschwister!

Als Kind habe ich mal was gemacht, was gar nicht in Ordnung war  
Ich will es mir von der Seele reden und hoffe, dass ihr bereit seid,  
mir die Beichte abzunehmen.

Ich war noch in der Grundschule,  
als in der Stiftskirche in Mosbach ein Schülergottesdienst gefeiert wurde.  
In diesem Gottesdienst wurde für Kinder in armen Ländern gesammelt.  
Meine Mutter wusste das und gab mir deshalb zwei Groschen dafür mit.

Aber ich habe dann die beiden Groschen nicht in den Klingelbeutel gelegt,  
als der durch die Reihen ging, sondern in meiner Hosentasche behalten.  
Und nach dem Gottesdienst ging ich zu einem dieser Kaugummiautomaten  
und habe sie dort umgesetzt. Ihr kennt die Geräte vermutlich noch:  
Oben einen Groschen rein, dann drehen, und unten kamen die Kugeln raus.  
Heute würden die Hygieniker wegen der Apparate Schnappatmung bekommen.

Hätte meine Mutter das gemerkt, dass ich Geld für mich genommen habe,  
welches für arme Kinder bestimmt war – dann hätte es wohl Ohrfeigen gesetzt,  
und ich hätte eine Weile kein Taschengeld bekommen, damit ich es lerne.  
Also tat ich ganz harmlos, und mein Frevel kam nie ans Tageslicht.

Unserem Gott gegenüber brauchen wir freilich gar nicht erst versuchen,  
so etwas zu verschleiern. Er weiß genau, was mit uns los ist.  
Darum sollten wir uns auch als Erwachsene fragen:  
Wenn unser Gott uns Geld und Güter anvertraut,  
damit wir davon andren was abgeben, damit wir sie teilen –  
wie wird er dann darauf reagieren, wenn wir alles für uns behalten?  
Wenn wir so egoistisch sind? Wird das auch Konsequenzen haben,  
wird er seine Hand dann auch verschließen, damit wir was draus lernen?

Darum geht es in unserem heutigen Bibelabschnitt.  
Das mit anderen zu teilen, was Gott uns für sie anvertraut.  
Welcher Segen darauf liegt, wenn wir das machen,  
und wie Gott uns erzieht, wenn wir alles für uns grabschen wollen.

Die prophetischen Worte in diesem Bibelabschnitt  
waren ursprünglich an Menschen gerichtet gewesen,  
die gerade eine sehr schwierige Zeit durchgemacht haben.  
Man kann sie etwas mit der Zeit nach 1945 vergleichen.

In den Jahren nach Ende des Zweiten Weltkriegs sind die Männer, die überlebt hatten, allmählich wieder nach Hause gekommen. Die meisten waren etliche Jahre von der Heimat weg gewesen, erst als Soldaten an der Front, danach in Kriegsgefangenschaft. Nun freuten sie sich riesig darauf, endlich heimkehren zu dürfen und dort mit ihrem früheren Leben weitermachen zu können.

Doch vielen Männern aus großen Städten wie beispielsweise Mannheim stand ein Schock bevor, als sie zuhause ankamen.

Die Städte waren durch Bomben und Kämpfe zerstört worden, viele Häuser waren Ruinen, die Fabriken lagen auch in Trümmern. Es gab viel zu wenig zu essen und kaum Heizmaterial. So hatten sie sich ihre Heimkehr wirklich nicht vorgestellt.

So ähnlich können wir uns die Lage der Menschen vorstellen, an welche die prophetischen Worte in unserem Bibelabschnitt ursprünglich gerichtet waren.

Sie hatten nach einem verlorenen Krieg etliche Jahre lang als Gefangene in Babylon leben müssen. Erst kurz zuvor war ihnen die Heimkehr erlaubt worden. Doch auch sie erkannten die alte Heimat kaum noch wieder, standen vor den Trümmern ihrer Häuser und ihrer Existenz, und ihre wirtschaftliche Lage war mehr als katastrophal. So hatten sie sich die Heimkehr wirklich nicht vorgestellt. Und nun haben sie sich verzweifelt gefragt:  
Wann wird Gott uns wieder gnädig sein und unser Land segnen?

Wir sind heute in einer anderen Situation, liebe Geschwister. Wir leben nicht in einer Trümmerlandschaft und haben genug zu essen, ja, die meisten können sich sogar ein wenig Luxus leisten. Der Blick in die deutsche Vergangenheit, aber auch auf Kriegsgebiete zeigt, wie wenig selbstverständlich das ist, wie viel Grund wir haben, heute unsrem Gott aus tiefstem Herzen zu danken.

Doch zunehmend machen sich viele Leute Sorgen, ob das so bleiben wird. Die Zahlen in den Nachrichten zeigen, wie die Weltwirtschaft sich eintrübt. Die fetten Jahre scheinen vorüber zu sein. Für meinen Bauch wären das gute Nachrichten, für unser Land nicht. Gleichzeitig wird immer deutlicher, dass unser Klima kippen kann. Die letzten Jahre haben gezeigt, dass das Wetter immer größere Kapriolen schlägt, mit Dürren und Überschwemmungen, und wie verletzlich darum auch die Landwirtschaft ist, ohne deren Erzeugnisse wir verhungern würden.

Viele Leute versuchen, ihr Unbehagen zu verdrängen und zu überspielen. Als Christen dagegen brauchen wir nichts zu verdrängen. Denn wir kennen die richtige Adresse, um Antworten zu finden. So wie die Menschen damals gefragt haben: „Können wir etwas tun, damit Gott uns wieder segnet?“, so können wir fragen:  
„Können wir dazu beitragen, damit Gott uns weiterhin reich segnet?“

Unser Bibelabschnitt beantwortet beide Fragen mit einem klaren: „Ja!“  
Es besteht eine Wechselwirkung zwischen dem, wie wir uns verhalten,  
und dem, was unser Gott macht.

Den Leuten in Jerusalem ließ er ausrichten: Ihr könnt zu Menschen werden,  
die aus diesem Trümmerhaufen Neues erwachsen lassen! Gott spricht:  
„Es soll durch dich wieder aufgebaut werden, was lange wüst gelegen hat,  
und du wirst wieder aufrichten, was vorzeiten gegründet ward;  
und du sollst heißen: ‚Der die Lücken zumauert und die Wege ausbessert,  
dass man da wohnen könne“.

Ein merkwürdiger Name – aber mancher Bürgermeister würde sich freuen,  
wenn er als „Baulückenschließer und Straßenausbesserer“ bekannt wäre.

Und wie soll es gehen, dass wieder aufgebaut oder, bei uns, bewahrt wird?  
Der Prophet erinnert uns an Dinge, die eigentlich schon lang bekannt sind.

„Brich dem Hungrigen dein Brot, und die im Elend ohne Obdach sind,  
führe ins Haus! Wenn du einen nackt siehst, so kleide ihn,  
und entzieh dich nicht deinem Fleisch und Blut!“  
Einfach. Klar. Elementar. Darauf kommt es unsrem Gott an.

Es ist jetzt 36 Jahre her, dass ich nach dem Theologiestudium  
meine praktische Ausbildung begonnen habe in der Christugemeinde Wiesloch.  
Dort hat man das Abendmahl auf eine besondere Art und Weise gefeiert,  
die mir gut gefallen hat und die mich berührt hat.  
Die Leute standen in einem großen Kreis um den Altar herum.  
Der Pfarrer hat nur der Person neben sich Brot und Wein gereicht.  
Dann gaben die Leute selbst das Brot und den Wein  
jeweils an den oder die Nächsten in der Runde weiter.  
Und bei dieser Übergabe von Brot und Wein sagten sie den Satz:  
„Ich teile mit dir, was Gott uns schenkt!“

Deses Motto soll nicht nur beim Abendmahl gelten,  
sondern in jedem Bereich unseres Lebens! Dass wir uns bewusst machen:  
Alles, was wir haben, ist uns von unserem Gott geschenkt worden.  
Wir erarbeiten uns viel, doch es gilt das, was wir vorhin gesungen haben:  
„Es geht durch unsere Hände, kommt aber her von Gott!“

Werden wir also mit dem, was unser Gott in unsere Hände legt,  
so umgehen wie ich damals mit den beiden Groschen für die Kollekte?  
Oder werden wir es mit anderen teilen, wie unser Gott es vorsieht?  
Wozu natürlich auch gehört, mit den Ressourcen der Welt so umzugehen,  
dass wir nicht auf Kosten der Menschen in den armen Ländern leben.

Dazu gehört laut unsrem Bibelabschnitt auch, wie wir über andere reden.  
„Wenn du in deiner Mitte niemand unterjochst  
und nicht mit Fingern zeigst und nicht übel redest!“  
Du bekommst von Gott so viel Wertschätzung geschenkt.  
Auch die dürfen und sollen wir mit anderen teilen!

Auf all diesem Teilen liegt dann ein gewaltiger Segen. Der Prophet sagt:  
„Dann wird dein Licht hervorbrechen wie die Morgenröte,  
und deine Heilung wird schnell voranschreitet (...)  
Dann wirst du rufen und der HERR wird dir antworten.  
Wenn du schreist, wird er sagen: Siehe, hier bin ich. (...)  
Und der HERR wird dich immerdar führen  
und dich sättigen in der Dürre und dein Gebein stärken.“

Abends spiele ich manchmal ein Computerspiel.  
Darin gibt es einen ganz miesen Kerl. Der hat eine so schwarze Seele,  
dass er das Licht aufsaugt wie ein Schwarzes Loch im Weltall.  
Selbst wenn man sich in der hellen Mittagszeit seiner Hütte nähert,  
ist es dort so finster, dass man kaum die Hand vor Augen sieht.

Wenn wir aber unsre Güter im Sinne Gottes verwenden,  
dann machen wir im Gegenteil unsre dunkle Welt ein Stück heller.  
Der Prophet kündigt an: „Dann wird dein Licht in der Finsternis aufgehen,  
und dein Dunkel wird sein wie der Mittag.“

Im Lied: „Gute Nacht Freunde“ bedankt sich Reinhard Mey bei Leuten ,  
die ihn immer wie selbstverständlich aufnehmen und bewirten.  
Und darin heißt es auch:  
„Für die Freiheit, die als steter Gast bei euch wohnt  
Habt Dank, dass ihr nie fragt, was es bringt, ob es lohnt.  
Vielleicht liegt es daran, dass man von draußen meint,  
dass in euren Fenstern das Licht wärmer scheint.“

Wir können den Segen Gottes nicht erzwingen.  
Wo wir aber seinen Segen teilen, wird er uns gerne noch mehr davon geben.

Im letzten Lied heute werden wir wieder diese schöne Strophe singen:  
„Keiner kann allein Segen sich bewahren.  
Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen.  
Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen,  
schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.“  
Amen.

---

### **Lied: EG 506, 1 - 3**

1. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege,  
die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege:  
so weiß ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben soll,  
mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke;  
der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke.  
Wer hat die Sonn an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät?  
Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer misst dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen?  
Wer schließt den Schoß der Erde auf, mit Vorrat uns zu segnen?  
O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht so weit,  
so weit die Wolken reichen.

### **Schlussgebet:**

Wir danken dir, Schöpfer, Gott, du Quelle des Lebens,  
aus deinen Händen kommt alles Gute.

Wir stimmen ein in das Lob von Himmel, Erde, Luft und Meer.  
Wer ist so wunderbar wie du?

Wir danken dir, Schöpfer, Gott,  
du hast die Erde geschaffen. Von ihren Früchten leben wir.  
Mit Freude sehen wir die Gaben der Felder und der menschlichen Arbeit.  
Erbarme dich der Menschen, die Not leiden – die durch Katstrophen  
alles verloren haben, die hungern, die keine Arbeit finden.  
Sättige sie, teile ihnen das Brot des Lebens aus,  
öffne unsere Herzen und Hände für sie, damit sie in unser Lob einstimmen.

Dein guter Segen ruhe auch auf allen, die unser Grün bebauen und bewahren,  
auf Hügeln und Fluren, auf Feldern und Wiesen, in Hecken und Wäldern.

### **Vaterunser**

#### **Schlusslied: EG 170, 1 - 3**

1. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen,  
sondern überall uns zu dir bekennen.

Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen.  
Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.

2. Keiner kann allein Segen sich bewahren.  
Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen.  
Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen,  
schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.

3. Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden,  
wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden.  
Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihn erspähen -  
die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.

### **Segen**

Der Segen unseres Gottes falle auf euch wie Regen, der das Land feuchtet.

Der Segen unseres Gottes falle auf euch wie Schnee  
und decke barmherzig zu, was wund ist und Zeit zum Heilen braucht.

Der Segen unseres Gottes falle auf euch wie Samen,  
den eine Bäuerin ausstreut, damit das öde Land Früchte trägt.

Der Segen unseres Gottes falle auf euch wie ein sanftes Licht,  
das den Weglosen den Weg zeigt.

Es segne und behüte euch der gute und schöpferische Gott –  
Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.